

KOLUMNE MADE IN DÜSSELDORF

Flughafen braucht keine Ehe mit Weeze

Der Flughafen Weeze hat ein Schuldenproblem. Deshalb könnte Weeze mit Düsseldorf kooperieren und Starts und Landungen von DUS nach Weeze holen. Diese Debatte gefährdet die geplante neue Betriebsgenehmigung.

Die Idee klingt simpel und gut: Auf der einen Seite steht der Düsseldorfer Flughafen. Der platzt bald aus allen Nähten und will deshalb eine neue Betriebsgenehmigung. Nach der derzeitigen Genehmigung dürfen in der Hälfte der wöchentlichen Betriebszeit 45 Flugbewegungen stattfinden. Der Flughafen will beantragen, dass in den Spitzenstunden des Tages künftig 60 Flugbewegungen pro Stunde stattfinden. Doch das erzürnt die Anwohner und vor allem die Nachbargemeinden.

Auf der anderen Seite gibt es in weniger als 80 Kilometern Entfernung den Flughafen Weeze. Er wird zu 90 Prozent von der Billigfluglinie Ryanair genutzt. Doch die Airline hat auf dem niederrheinischen Flugfeld gerade mal sechs Flieger stehen. Es bleibt also unglaublich viel Platz für eine Kapazitätsausweitung. Und die Zahl der Lärmgegner hält sich in Weeze stark in Grenzen. Die Region ist dünn besiedelt. Und außerdem ist der Flughafen einer der wichtigsten Arbeitgeber in diesem Teil des Niederrheins. Doch der kleine Airport hat ein handfestes Problem: 30 Millionen Euro Schulden. Die hält der Kreis Kleve. Und der hätte lieber heute als morgen sein Geld zurück. Vergangene Woche stellten die im Klever Kreistag maßgebenden Parteien CDU und FDP klar: So geht es nicht weiter. Nach dem Auslaufen des Kredits werde es „keine Vereinbarung mehr geben, die zu einer Erhöhung der Kredite führen würde“, hielten die Fraktionschefs Ulrike Ulrich (CDU) und Ralf Klapdor (FDP) fest. „Es wird keine finanzielle Unterstützung des Kreises für den Betrieb des Flughafens Weeze geben“. Weshalb die jährlichen zwei Millionen Passagiere und 1100 Mitarbeiter des Flughafens fragen: Steht Weeze vor dem Aus?



Ein Billigflieger von Ryanair am Flughafen in Weeze. Könnte der Airport als Düsseldorfs dritte Landebahn fungieren? Unser Autor meint: nein.

FOTO: AIRPORT WEEZE

Die Rettung, meinen einige Luftfahrtexperten und Landespolitiker: Weeze nimmt die Kapazitäten an Starts und Landungen auf, die in Düsseldorf nicht mehr unterkommen. Damit hätte Weeze neue Erlöse und Düsseldorf erspart sich den langwierigen Verwaltungsgang zu einer neuen Betriebsgenehmigung und viel Ärger mit den Anwohnern.

Doch was so simpel klingt, geht an der Realität in der Welt der Airlines komplett vorbei. Denn die Stärke des Flughafens Düsseldorf ist es ja gerade, dass sich der Airport zu einem kleinen Drehkreuz entwickelt. Nur wenn durch viele Zubringerflüge aus Deutschland und Europa genug Passagiere zusammenkommen, werden für Düsseldorf die interessanten Non-Stop-Flüge nach

Japan oder in die Vereinigten Staaten überhaupt erst möglich.

Die Passagiere einfach von Weeze nach Düsseldorf mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu transportieren, ist einfach nicht praktikabel. Denn eine schnelle Bahnverbindung per ICE gibt es nicht, und es wird so schnell auch keine geben. Und die Fahrt mit dem Bus ist mit Ein- und Ausstieg unter eineinhalb Stunden nicht zu bewältigen. In der Zeit ist man mit dem Flugzeug schon in Italien.

Auch wenn es theoretisch denkbar wäre, Weeze zur dritten Düsseldorfer Startbahn zu ernennen. Die Passagiere würden das nicht akzeptieren. Denn gerade Wartezeiten und häufiges Umsteigen sind ja das, was Reisende am wenigsten leiden

können. Gerade die Kompaktheit des Düsseldorfer Flughafens und die Möglichkeit der schnellen Umstiege sind es, die den drittgrößten deutschen Airport zurzeit so schnell wachsen lassen.

Natürlich sind die Sorgen der Anwohner verständlich. Sie haben den Lärm von morgens bis abends über ihren Häusern. Dass das nicht gesund ist, will niemand bestreiten. Deshalb ist es wichtig, dass bei einer neuen Betriebsgenehmigung das Nachtflugverbot streng eingehalten wird. Aber Weeze als Ausweichlandebahn ist keine Entlastung der Anwohner. Denn statt der wenigen Flieger, die dann via Weeze fliegen, würden Hunderte Busse von morgens bis abends durch Düsseldorf und den Niederrhein rauschen, um

die beiden Flughäfen miteinander zu vernetzen.

Düsseldorf braucht eine Kapazitätsausweitung, die der Wirtschaft nutzt und die Anwohner nicht unnötig belastet. Doch die Debatte um eine Kooperation mit Weeze verschleppt oder gefährdet sogar die neue Betriebsgenehmigung. Das ist ein Hemmschuh für die Entwicklung des Airport Düsseldorf.



THORSTEN BREITKOPF

MELDUNGEN

Weiterbildung im Bereich Tourismus

(heo) Das Berufskolleg Bachstraße bietet am Donnerstag, 3. Juli, um 19 Uhr eine Informationsveranstaltung für das Studium zum „Staatlich geprüften Betriebswirt Tourismus“ an. Die Veranstaltung findet im Schulgebäude, Suitbertusstraße 15, in Raum S005 statt. Eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Informationen dazu sind auf der Homepage unter www.bkb-duesseldorf.de erhältlich.

Erfahrungsaustausch bei der IHK

(heo) Die IHK lädt am Montag, 30. Juni, zwischen 16.30 Uhr und 19 Uhr zu einem Erfahrungsaustausch für Finanzanlagen- und Versicherungsvermittler ein. Die Veranstaltung findet in der IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, statt. Anmeldung unter www.duesseldorf.ihk.de, bei keiter@duesseldorf.ihk.de oder unter der Telefonnummer 0211 3557252.

Anzeige

Jetzt schnell bestellen und Top-Prämien sichern!

Unser Tipp



BELARDO Balkon-Set „Minoa“ inkl. Sitzauflagen in beige

Art.-Nr. 5485436

Ohne Zuzahlung

Weitere Prämien finden Sie unter: www.rp-praemien.de oder 0800 32 32 33 3 (kostenlos)

Sparda-Bank West zahlt knapp sechs Prozent Dividende

(heo) Der Vorstand der Sparda-Bank West hat beschlossen, an die Mitglieder der Genossenschaftsbank erneut eine Dividende von 5,95 Prozent auszuschütten. Mit mehr als 621000 Kunden und einer Bilanzsumme von 8,3 Milliarden Euro, die in erster Linie vom Einlagen- und Kreditgeschäft getragen wurde, hat die Bank ihre Marktposition 2013 weiter ausgebaut. Auch die Prognose für das laufende Jahr fiel positiv aus: So erwartet die Bank für 2014 30500 neue Kunden, ein Plus von 2,5 Prozent bei den Einlagen, den Krediten und der Bilanzsumme sowie einen sich auf gutem Niveau bewegenden Jahresüberschuss.

Handwerkskammer ehrt Gewerkschafter Reuter

Hunderte Gäste aus Politik und Wirtschaft schauten beim Sommerfest der Handwerkskammer das Fußballspiel.

VON THORSTEN BREITKOPF

Nach langer Zeit wurde von der Handwerkskammer Düsseldorf gestern wieder ein ranghoher Gewerkschafter ausgezeichnet. Für seine Verdienste um das Handwerk in der Region erhielt Klaus Reuter aus den Händen von Kammerpräsident Andreas Ehlert das Goldene Ehrenzeichen der Handwerkskammer. Reuter (64) war von 2005 bis 2013 Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Düsseldorf und dem Bergischen Land. „Speziell um das Miteinander im höchsten Beschlussgremium der Kammer hat sich Klaus Reuter verdient gemacht“, sagte Andreas Ehlert in sei-

ner Laudatio. Reuter war noch vom im Amt verstorbenen Kammerpräsidenten Wolfgang Schulhoff für die hohe Ehrung vorgeschlagen worden. „Normalerweise lehne ich jede Form von Orden und Ehrenzeichen ab, aber ihm konnte ich diesen Wunsch nicht abschlagen“, sagte Klaus Reuter im RP-Gespräch. Der Gewerkschafter lobte ausdrücklich die Arbeit der Kammer für die Ausbildung von Jugendlichen.

Die deutschen Handwerkskammern sind anders als die Handelskammern paritätisch besetzt. In der Vollversammlung, die auch gestern tagte, sind zu einem Drittel Arbeitnehmervertreter. Darin bilden der DGB und der katholische Gesellen-



Andreas Ehlert (l.) überreichte Klaus Reuter das Goldene Ehrenzeichen, das der Gewerkschafter am Revers trug, und das Maskottchen der WM. FOTO: HWK/MEYER

verein Kolping ein gemeinsames Bündnis. Kolping stellt zurzeit den Vizepräsidenten Dirk Schäfermeyer.

Nach Vollversammlung und Ehrung lud die Kammer zu einem großen Sommergrillfest auf das Parkdeck der Einrichtung in Bilk. Spontan war auch Düsseldorfs künftiger Oberbürgermeister Thomas Geisel zum Fest gekommen. Unter den Gästen waren auch Heiner Scholz (Firmenkundenchef Deutsche Bank), Sozialdezernent Burkhard Hintzsche, die CDU-Politiker Giuseppe Saitta und Andreas Hartnigk, Sparkassenchef Arndt Hallmann, Stadtkämmerer Manfred Abrahams und Kammerchef Axel Fuhrmann.

Französischer Ex-Minister zu Gast

Bruno Le Maire war als Redner im Düsseldorfer Industrie-Club.

(bee/tb) Er gilt in seiner Heimat als politischer Hoffnungsträger: Bruno Le Maire (45), während der Präsidentschaft von Nicolas Sarkozy (2007-2012) zunächst zuständig für die Pflege der deutsch-französischen Beziehungen und dann Agrarminister, nahm im Industrie-Club kein Blatt vor den Mund, als er den derzeitigen Zustand seines Landes beschrieb. „Frankreich steckt in einer tiefen wirtschaftlichen und politischen Krise. Da werden wir nur herauskommen, wenn wir zu harten Entscheidungen bereit sind.“



Gerhard Cromme, Bruno Le Maire, Christiane von der Groeben und Cornelis Canenbley (v.l.)

RP-FOTO: CHRISTOPH GÖTTERT

wurden. Wie brauchen unsere Version von Hartz IV.“

Im voll besetzten Saal des Düsseldorfer Industrie-Clubs zeigte sich Renée Gualano-Bocklage, Präsidentin der Wirtschaftsvereinigung Club des Affaires, beeindruckt von der

klaren Analyse Le Maires. Cornelis Canenbley, Präsident des Deutsch-Französischen Kreises, verließ sogar einer gewagten Hoffnung Ausdruck. „Wir würden Sie hier in einigen Jahren gerne wieder empfangen – als Bruno Le Président!“

PERSONALIEN



Michael Krüger, Firmenkundenchef der Düsseldorfer Commerzbank, ist künftig auch für das Geschäft mit Kommunen verantwortlich. Er

leitet den neu geschaffenen Bereich Öffentlicher Sektor für die Regionen Nord und West. Die Regionen Süd und Ost leitet seine Kollegin **Nikola Köller**. Von den Kompetenzzentren Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Leipzig und München aus werden künftig Kommunen und deren Eigenesellschaften von rund 60 Mitarbeitern betreut. „Unser Ziel ist es, die Zahl der betreuten kommunalen Verbände von derzeit 2.500 bis zum Jahr 2018 zu verdoppeln“, sagte Köhler gestern. Der neue Bereich ausgerichtet auf Städte, Gemeinden, Landkreise sowie auf deren Tochter-Gesellschaften. (tb)

Richtfest: 350 neue Büros entstehen in der Airportcity

(tb) Für rund 17 Millionen Euro entsteht in der Düsseldorfer Airport-City ein neuer Bürokomplex namens A-Ero. Gestern wurde dort Richtfest gefeiert. In Vertretung des Oberbürgermeisters Dirk Elbers sprach Andreas Hartnigk als Vorsitzender des Bauausschusses zu den Bauleuten, Mietern und Investoren des Bürohauses. Das Gebäude hat eine Bürofläche von 4250 Quadratmetern und soll Platz für rund 325 Büroarbeitsplätze bieten.

Hauptmieterin in dem Gebäude an der Flughafenstraße 103 ist die Lumesse GmbH, ein Unternehmen für Personalberatung, das rund 1700 Quadratmeter (das entspricht ungefähr 40 Prozent der Fläche) angemietet hat. Die von der Firma Züblin ausgeführten Bauarbeiten sind in vollem Gange. Im Dezember dieses Jahres sollen die ers-

ten Mieter einziehen können. Mit dem Gebäude entstehen rund 100 Parkplätze.

Am Flughafen entwickelt sich seit 2003 direkt angrenzend an das Terminal der Immobilienstandort „Düsseldorf Airport-City“. Erst vor einer Woche zog der MDax-Konzern Gerresheimer von der Innenstadt in das Büroareal.



So soll das A-Ero im Dezember 2014 aussehen. ANIMATION: STRABAG